



Bei den sehr guten Erlössituationen der Zuckerwirtschaft wird es Zeit, den Rohstofflieferanten wieder angemessen am Gewinn zu beteiligen. Davon sind die Unternehmen gegenwärtig aber noch einen mutigen Schritt entfernt.

Mit Zucker gemeinsam Geld verdienen

Rübenpreise Seit zwei Jahren haben sich die Verhältnisse auf dem europäischen Zuckermarkt grundlegend verändert, und zwar in eine ganz andere Richtung, als es sich die Akteure bei Beschluss der Zuckermarktreform vor sechs Jahren noch vorstellen konnten. Der ehemals durch Mengenüberschüsse geprägte EU-Zuckermarkt hat sich inzwischen zu einem Defizitmarkt mit steigenden Zuckerpreisen gewandelt.

deckt heute nur noch gut 80 % des Verbrauchs ab. Zudem bleiben die Importe aus den LCD-Staaten, nicht zuletzt aufgrund des hohen Weltmarktpreises stark hinter den Erwartungen zurück, sodass zwischen- durch auch zollfreie Importe außerhalb von Ländern mit Präferenzzollabkommen zugelassen werden mussten, um einem weiteren Preisanstieg entgegen zu steuern. Und wie-

Die Gründe für diese Entwicklung liegen zum einen in der Strukturpolitik der EU und zum anderen in den Veränderungen an den Weltagrarmärkten. So wurde die Zuckerlandschaft in der EU in Folge des ehrgeizigen Restrukturierungsprogramms (Quotenreduktion um 30 %) stark ausgedünnt. Waren es früher 23 Länder, in denen Zucker produziert wurde, so sind es heute nur noch 18 Länder. Die Produktion ist insbesondere an der Peripherie der EU-27 weggebrochen. Heute konzentrieren sich Dreiviertel der Zuckerproduktion in Frankreich,

Deutschland, Benelux, Großbritannien und Polen. Und gleichzeitig wächst die Nach-

frage nach Zucker nicht nur weltweit, sondern auch innerhalb der EU. Der Quotenzucker

1 Entwicklung der Zuckerpreise 2007 bis 2011



Quelle: EU/L&F

derholt wird Nicht-Quotenzucker administrativ in zusätzlichen Quotenzucker umgewandelt und für die Verwendung in der Lebensmittelbranche freigegeben. Die Zeiten, in denen Zucker in den Regalen der Discounter mit Sonderangeboten be-

worben wurde, sind vorerst vorbei. Handel und Zuckerverwender sind gezwungen, ihren Zuckerbedarf zu solch hohen Einkaufspreisen zu beziehen, die zeitweise das hohe Niveau vor der Reform erreichen oder sogar übersteigen (Grafik 1).

Südzucker setzt eine deutliche Marke

Diese Rübenkampagne wird den Bauern noch lange in guter Erinnerung bleiben. Vom Start weg lief nahezu alles ideal, so dass Höchstserträge eingebracht werden konnten. Selbst die Verladung und der Transport in die Werke lief im Gegensatz zu den beiden harten Vorjahren ruhig und entspannt. Am 16. Januar erfolgte im Werk Nordstemmen die letzte Rübenanlieferung und am 17. Januar wurde auch die Rübenverarbeitung in den Nordzucker Werken Uelzen und Clauen nach 130 Tagen beendet. Unter dem Strich wurden an den fünf deutschen Nordzucker-Standorten 9,3 Mio. t Rüben verarbeitet.

Der durchschnittliche Zuckergehalt liegt bei 18,14 %, mit Schwankungen von 17,71 % im Werk Uelzen bis 18,58 % im Werk Clauen. Der durchschnittliche Zuckergehalt liegt damit bei etwa 13 t/ha, wobei im Naturraum Munzel-Wennigsen mit über 15 t/ha das beste Ergebnis erzielt worden ist.

Mit Spannung verfolgen die Rübenanbauer jetzt die Rübenpreisverhandlungen. Das erste Nordzucker Angebot, den Grundpreis für Quotenrüben von 26,29 €/t auf 30,00 €/t und für alle Übrerüben auf 26,29 €/t hochzusetzen, wurde zwar positiv aufgenommen. Angesichts der hervorragenden Rahmenbedingungen mit sehr guten Zuckerpreisen scheint dies aber nicht das letzte Wort zu sein. Der DNZ hatte als Verhandlungspartner diesem Angebot im November 2011 noch nicht zugestimmt, da die Nordzucker damals noch keine konkreten Informationen über die zu erwartenden Verkaufserlöse für Zucker, Ethanol und Nebenprodukte vorgelegt hatte.

Mittlerweile sind einige Wochen ins Land gegangen und es liegt im Bereich der Nordzucker immer noch kein Ergebnis vor. Der Druck auf die Verhandlungsparteien wächst aber, da die Winterversammlungen bereits am 3. Februar in Esbeck starten. Gibt es bis dahin immer noch keine Zahlen, werden die Rübenanbauer kritische Fragen stellen. Der Süden ist wie so oft auch in diesem Jahr einen großen Schritt weiter. Dort haben sich die Verbände bereits in

der vergangenen Woche mit der Südzucker auf ein Paket geeinigt, was auch im Norden auf positive Resonanz stoßen würde.

Zu verteilen gibt es in diesem Jahr nicht nur im Süden mehr als gewohnt. So berichten beide Unternehmen nach Auswertung der ersten neun Monate von hervorragenden Geschäftszahlen. Die Südzucker konnte den Konzernumsatz um gegenüber dem Vorjahr um 12 % von 4.667 Mio. € auf 5.244 Mio. € steigern. Das operative Konzernergebnis erhöhte um rund 170 Mio. € oder 41 % auf 586 Mio. €. Die Nordzucker berichtet dagegen von einer Verdoppelung des Konzernergebnisses in den ersten drei Quartalen. Das Ergebnis ist von 64,4 Mio. € auf 139 Mio. € angestiegen. Auch das operative Ergebnis erhöhte sich deutlich von 134,3 Mio. € auf 206,5 Mio. €, wobei der Konzernumsatz von 1.361 Mio. € auf 1.476,9 Mio. € gesteigert werden konnte.

Von diesem Kuchen wollen nun auch die Rohstofflieferanten im Norden ihren Anteil haben. Die Südzucker hat mit 37,00 €/t Quotenrüben, was inklusive aller Nebenleistungen und des Polarisationszuschlages etwa einem Auszahlungspreis von knapp 50 €/t entspricht, eine deutliche Marke gesetzt, die etwa 10 €/t über dem Angebot der Nordzucker liegt. Industrierüben wird die Südzucker mit 24,00 €/t vergüten, was gegenüber dem Nordzucker Angebot von 25,30 €/t (26,20 €/t - Produktionsabgabe) ein etwas schlechterer Wert ist. Allerdings hat die Südzucker auch bei der Vergütung des Rübenmarks die Nase vorn. Hier liegt der Vergleichswert bei 4,30 €/t, die Nordzucker will nur 3,80 €/t zahlen.

Die Zahlen aus dem Süden werden die hiesigen Verhandlungsparteien nicht unbeeindruckt lassen. Gerade schrieb ein Leser der LAND & Forst treffenderweise dazu: „Zum Zucker gehören immer zwei, einer der die Rübe baut und einer, der den Zucker braut. Kann einer ohne den anderen nicht leben, drum sollte man doch danach streben, das beide ihren Anteil kriegen.“

Werner Raupert

**Unsere neue
Generation:
Das Beste von allen.**

New

SY Securita

Die Süße mit
vitaler Gesundheit

New

Julius

Der Leistungsstarke mit
höchster Saftreinheit

New

Britta

Die Kräftige
von hoher Reinheit



syngenta®

Sie erreichen
unsere Verkaufsberatung
unter Tel. 05222/53080

Diese für Landwirte und Zuckerunternehmen gleichermaßen erfreuliche Entwicklung an den Zuckermärkten und den übrigen Agrarrohstoffmärkten verändert gegenwärtig ganz gravierend die Rahmenbedingungen in der Beziehung Rübenlieferant-Zuckerunternehmen.

Stückkosten gesenkt

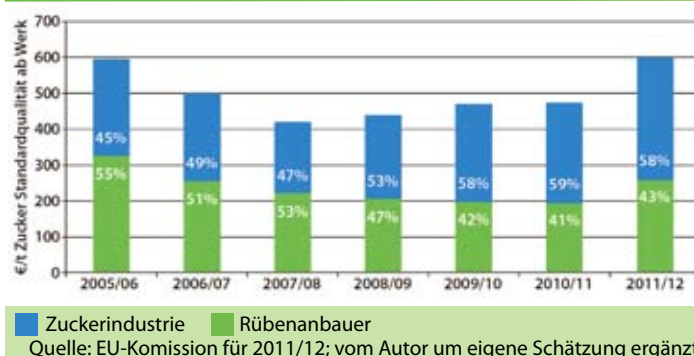
Die EU-Zuckermarktordnung geht gegenwärtig an den realen Marktbedingungen vorbei! So sind die Voraussetzung für den, in der aktuellen Zuckermarktordnung starr festgesetzten Zuckerrübenmindestpreis, nicht mehr gegeben, denn dieser leitet sich von den aversierten Zuckerreferenzpreis ab, der bei gut 400 €/t ab Fabrikator liegen sollte. So tief sank der Zuckerpreis bisher nie und die Marktexperten erwarten auch nicht, dass dieses in Zukunft oft eintreten wird.

Zur Zeit schwacher Agrarmärkte (2005/06) wurden seinerzeit bei der Gestaltung der Zuckermarktreform im Rahmen von Anhörungen und Gutachten auskömmliche Margen für die Zuckerindustrie erörtert, die am Ende des Restrukturierungsprozesses nach entsprechenden Rationalisierungsschritten erreicht werden sollten. Durch Werksschließungen und Investitionen in energieeffizienten Technologien ist man auch bei Nordzucker in diesem Zeitraum, zumindest im operativen Zuckergeschäft gut vorangekommen. Trotz Energiepreissteigerung und Reintegration des Zuckervertriebs dürften jetzt, nach weitestgehender Umsetzung des Maßnahmenpakets „Ertragskraft plus“, die Stückkosten in der Rübenverarbeitung um gut 30 % gesenkt worden sein.

Markt hat sich gedreht

Damit zieht die Zuckerindustrie aber lediglich den Vorleistungen der Rübenanbauer nach. Diese haben bereits eine 40%-ige Preisreduktion hinnehmen müssen. Eine vorübergehende Linderung er-

2 Bereinigte Zuckererlöse in der EU



führen sie durch betriebsindividuelle Direktzahlungen, die jedoch gegenwärtig aufgrund des Abschmelzungsprozesses und zusätzlicher Modulation nicht mehr in den Betrieben ankommen.

Man könnte meinen, dass nun auch ein weiteres Ziel der Zuckermarktreform erreicht wurde, nämlich „... die ausgewogenen Verteilung von Rechten und Pflichten zwischen Zuckerunternehmen und Zuckerrübenlieferanten zu gewährleisten...“, wie es im aktuellen Verordnungstext ausdrücklich steht.

Das ist seit 2009 aber nicht der Fall. Während sich die Rübenenerlöse wie vorgesehen an der Zuckermarktordnung orientieren, sind die Zuckererlöse

2009 nicht auf das Referenzpreisniveau von 404 €/t gefallen. Die Knappheit in der EU und auf dem Weltmarkt haben dieses verhindert.

Bis 2009 lag der Zuckerpreis in der EU mit weitem Abstand über dem Preis, zu dem der Rest der Welt Zucker gehandelt hat. Seit dem steigt der Weltmarktpreis und liegt oft über dem EU-Binnenmarktpreis. Zusammen mit dem EU-Außenschutz begrenzt das die Importe in die EU, so dass der Binnenmarktpreis zeitweise sogar auch über dem schon sehr hohen Weltmarktpreis liegt. Der offizielle Durchschnittspreis für die EU ist bis November 2011 auf 645 Euro/t geklettert, also einem Niveau, wie vor der Zuckermarktreform 2006.

Ein neues Preismodell muss zum Ausgleich zwischen Industrie und Anbauer führen. Diese hohen Zuckererlöse werden sicherlich nicht von Dauer sein. Die EU-Administration wird in solchen Situationen immer den Zuckerverwender nachgeben müssen und mit geeigneten Instrumenten den „Druck aus dem Kessel lassen“. Die Zuckererlöse in der EU werden insgesamt volatil, aber sich vorerst nicht drastisch verringern.

Neues Preismodell

Vor diesem Hintergrund und vor dem abzusehenden Wegfall fester Quoten und Lieferrechte nach 2014 oder 2017 ist es schon jetzt an der Zeit, ein Preismodell zu finden, das die Marktchancen und Marktrisiken angemessen auf Rübenanbauer und die Zuckerindustrie verteilt. Das Preismodell muss ein flexibles Modell sein, das die Erlösänderungen auch bei den Rübenanbauer ankommen lässt. Die derzeitige Zuckermarktordnung lässt dieses ausdrücklich im Rahmen von Branchenvereinbarungen zu.

Während der Landwirt Anbaualternativen auf seinen Flächen hat, ist die Zuckerindustrie alternativlos bei der Rohstoffbeschaffung und wird folglich auch nicht an einer Prämienzahlung an die Anbauer zur Absicherung ihres Rohstoffbedarfs vorbeikommen. Die alte Unterteilung nach Quoten- und Nichtquotenzucker hat sich mittlerweile überlebt.

Die unternehmerische Herausforderung der Zuckerindustrie sollte in der Findung der besten Wertschöpfung für diesen Rohstoff und nicht in der günstigsten Beschaffung dieses Rohstoffs liegen. Sie ist daher gut beraten, in den aktuellen Preisverhandlungen nicht kleinlich zu sein, sondern Mut zu beweisen und ein ordentlichen Preisabschluss anzustreben, der die Rübenlieferanten wieder zu Partnern auf gleicher Augenhöhe anerkennt (Tabelle).

Joachim Riedel,
BB Göttingen GmbH

Anteil der Rübe an Zuckererlösen

| früher und heute | | | |
|-------------------------------------|------------|--------------|--------------|
| Ernte | | 2005 | 2011* |
| Netto-Quotenzuckererlöse | €/t | 632 | 600 |
| Rübenmindestpreis | €/t | 42,45 | 26,29 |
| Preisaufstockung 2011 | €/t | | 3,71 |
| Rübengrundpreis (16,0 % Pol) | €/t | 42,45 | 30,00 |
| Polaristaionszuschlag (18,3 % Pol) | €/t | 8,79 | 6,21 |
| Absatzfond/Produktionsabgabe | €/t | -0,16 | -0,90 |
| Rübenmarkvergütung | €/t | 3,32 | 3,80 |
| Früh-/Spätlieferausgleich | €/t | 0,79 | 1,02 |
| Qualitätsprämie (ZG+AmN) | €/t | 0,69 | 0,60 |
| Bereitstellungsgeld | €/t | 0,10 | 0,20 |
| Wirtschaftserschwermiss | €/t | | 0,11 |
| Auszahlungspreis je t Rübe | €/t | 55,98 | 41,04 |
| Auszahlungspreis je t Zucker | €/t | 350 | 257 |
| Anteil Rübe an Zuckererlösen | % | 55 | 43 |

* für 2011 gemäß dem aktuellen Preisvorschlag der Nordzucker AG, Zuckererlös vom Autor angenommen
Anmerkung: Der aktuelle Vorschlag der Nordzucker AG ist ein erster, wenn auch zaghafter Schritt, den Rübenanbauer wieder angemessen an den Zuckererlösen zu beteiligen. Ob er ausreicht, werden letztlich auch die Verhandlungsergebnisse der anderen Zuckerunternehmen zeigen.